

## **Mit Kind und Kuh für «faire Milch»**

300 Bauern demonstrieren in Zürich gegen die Preispolitik der Migros

**Rund 300 Milchbauern haben am Dienstag mitten in der Stadt Zürich gegen die Preispolitik der Migros protestiert. Sie werfen ihr unfaires Verhalten vor. Die Migros weist die Vorwürfe zurück. Die Probleme der Branche seien hausgemacht.**

Adrian Krebs

Die indischen Touristen schauten etwas verwundert. Da sitzen sie in einem Bus nach Grindelwald, und plötzlich stehen schon mitten in Zürich leibhaftige Kühe vor dem Fenster. Auf dem Carparkplatz am Sihlquai besammelten sich am späteren Dienstagvormittag nicht nur 300 Bauern, Bäuerinnen und Kinder, sondern auch drei Kühe und ein Hund.

### **Karrette für die Kuhfladen**

Nachdem sich der Grossteil der Kundgebungsteilnehmer ein weisses T-Shirt mit der Aufschrift «Die faire Milch» übergestreift hatte, machte sich die mobile Kleinst-Viehschau auf den kurzen Weg Richtung Limmatplatz. Diszipliniert zog der Tross mit dem hornlosen Hornvieh und einem recht grossen Medienaufgebot an der Spitze von dannen. Martin Haab, Co-Präsident der organisierenden Bäuerlichen Interessengruppe für Marktkampf (Big-M), hatte vor dem Aufbruch gemahnt, die Fairness, die man von der Migros fordere, mit anständigem Verhalten vorzuleben. Der Anstand ging so weit, dass ein Bauer mit Schaufel und Karrette den Kühen nachlief, um deren Fladen einzusammeln.

Vor dem Migros-Hauptsitz am Limmatplatz lieferten die Demonstranten, beobachtet von interessierten Konsumenten, zunächst ein ohrenbetäubendes Treichelkonzert. Anschliessend präsentierten sie mit nicht weniger Nachdruck ihre Klagen. Insgesamt fünfmal zeigten sie dem Grossverteiler eine überdimensionierte rote Karte, jedes Mal begleitet von intensivem Glockengeläut. Big-M kritisiert einerseits, dass sich die Migros nicht an die in der Branchenorganisation Milch (BOM) gefassten Beschlüsse halte. Im breit abgestützten Gremium, dem auch die Migros angehört, war im Juni ein Anstieg des Richtpreises um 3 auf 65 Rappen pro Kilo Milch gutgeheissen worden. Die Migros-Milchverarbeiterin Elsa aber foutiere sich darum, kritisieren die Bauern. Angeprangert wurde auch die «hinterhältige Fehlinformation der Kunden» via «Migros-Magazin». Dort würden heile Welt und Nähe zu den Bauern suggeriert, in Tat und Wahrheit drücke man die Preise aber, wo man könne, und konkurrenzieren die Schweizer Produkte mit Importware, die mit weniger scharfen Vorschriften hergestellt werde.

### **Migros: Ursache Überschüsse**

Die Migros-Vertreter wagten sich zwar nicht ans Mikrofon, verteilten aber ein Communiqué. Die Hauptursache für die Probleme auf dem Milchmarkt seien die Überschüsse, heisst es darin. Migros bezahle durchaus faire, wenn auch nicht prioritär am Richtpreis orientierte Milchpreise. Als Tatbeweis für die Nähe zum Schweizer Bauerntum präsentierte der Grossverteiler zudem den Fakt, dass man nur Schweizer Joghurt verkaufe.